Nr. 1. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 1. Januar 1901.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Neujahr.

Nicht anders können wir das neue Jahr begrüßen als mit dem Lobpreis der väterlichen Güte unseres Gottes. Aufrecht steht unser deutsches Vaterland da, innerlich wohlgeordnet, nach außen einflußreich und hoch angesehen. Parteigeist, Ungehorsam und Zuchtlosigkeit sind wohl in manchen Erscheinungen zutage getreten, aber sie haben die festen Grundlagen des Reiches nicht erschüttert. Die Einmüthigkeit der zum Reich verbündeten Herrscher, die Festigkeit und Treue des Heeres, der innere Friede ist trotz aller Gefahren, die der Ernst dieser Zeit mit sich bringt, ungestört geblieben. Und auch unsern Kaiser hat Gott der Herr sichtbar beschützt und ihm die volle Kraft rüstiger Männlichkeit in dem Drange und in der Schwere seines Herrscherberufes gewahrt.

Wir treten herüber ins künftige Jahr in gläubigem Vertrauen, daß unser Gott uns auch künftig nicht verlassen wird. Mit einer Fülle wichtiger Ereignisse und Aufgaben setzt der neue Zeitabschnitt ein. Das Wichtigste ist die Ausdehnung christlicher Gesittung über den Erdkreis, auch da, wo man sich bisher gegen den Einfluß christlicher Kultur abzusperren bemüht hat. Das Einschreiten christlicher Heeresmacht gegen chinesische Barbarei muß von Jedermann mit warmer, herzlicher Theilnahme begrüßt werden. Insbesondere aber gedenken wir zur Jahreswende unserer deutschen Brüder in der Ferne, die in treuem Dienste des Vaterlandes die verletzte nationale Ehre wiederherstellen und zugleich im fernen Osten den Boden bereiten für europäische Kultur und für die Ausbreitung des christlichen Glaubens. Möge Gott ihre Waffen segnen und ihre kriegerischen Mühen bald durch einen Frieden krönen, der alle friedliche Arbeit auf christlichem Boden fortan zu sichern und zu befestigen geeignet ist!

In unserem Vaterlande ist nach Jahren glänzenden Aufschwungs im gewerblichen Leben ein gewisser Stillstand eingetreten. Die Wendung war nicht unerwartet; dennoch enthält sie eine ernste Warnung der Sicherheit und allzu großer Zuversicht. Die finstern Kräfte, die an der Gesundheit unserer Zustände nagen, sind keineswegs überwunden, auch wenn sie sich zeitweise zurückhalten. Jede Erschütterung im regelmäßigen Gange des Erwerbs, jede übermäßige Steigerung der Preise wie der Herabgang der Löhne bedroht das ganze Gewebe der öffentlichen Verhältnisse mit den Gefahren wachsender Unzufriedenheit und mit der Zunahme aufrührerischer Gesinnung. Gott wolle den Gemeingeist stärken, damit alle redlichen und treuen Gemüther im deutschen Volke immer mehr lernen, auf die selbstsüchtige Vertretung einseitiger Arbeiter- oder Unternehmer-Interessen zu verzichten.

Gemeinsinn und Bruderliebe erwächst am sichersten auf dem Boden christlichen Glaubens und christlicher Gesinnung. Schon darum sollte, wer das Vaterland liebt, auch in der Stärkung der Religion die Bedingung für die dauernde Blüthe des deutschen Reiches erblicken. Eine sich immer weiter verbreitende Richtung, die im Interesse flacher Verständigkeit alle Geheimnisse des Glaubens und die Hoffnung des ewigen Lebens selber beseitigen möchte, bedroht den alten christlichen Glauben mit Vernichtung und entzieht den Gemüthern den festen Halt, der allein in dem Vertrauen auf Christum zu finden ist. Möge demgegenüber der echt christliche Glaubensgeist bei Hohen und Geringen aus Zweifel und Bestreitung nur umso kräftiger sich wiederherstellen und alle christliche Tugend als seine Frucht sich erweisen zum gemeinen Nutzen.

Und so gehen wir in das neue Jahr hinüber mit dem Wunsche: Gott schütze den Kaiser und sein Haus und alle seine Verbündeten; er mehre im deutschen Vaterlande den Frieden und mindere den Zwist und helfe uns hindurch durch den Strudel der Zeit!

Die Wirren in China.

Der Spezialkorrespodent der „Frankf. Ztg." meldet aus Tientsin: „Aus zuverlässiger Quelle höre ich, daß der Abschluß des Friedens nicht vor einigen Monaten zu erwarten ist. Der Krieg wird sich sehr wahrscheinlich in eine Okkupation verwandeln. Das Wetter ist vortrefflich und die Gesundheit der Soldaten bessert sich täglich. Die Boxer verursachen längs der Eisenbahn viel Unruhen, und es finden täglich Expeditionen statt. Die Franzosen haben bei ihrer letzten Expedition einige Verluste gehabt. Der „Kölnischen Volkszeitung" wird aus Tsingtau unter dem 21. November geschrieben: In Schantung ist mit Ausnahme der Präfektur Kaumi Ruhe eingetreten. Viele Boxer wurden durch die Mandarinen gefangen und geköpft. In Kaumi haben unsere Soldaten gründliche Arbeit thun müssen. Eine Patrouille unter Leutnant Grumbkow wurde angegriffen, dieselbe schlug die Angreifer zurück, 25 Chinesen fielen. Am folgenden Tage zog Hauptmann Conradi mit einer größeren Truppenzahl gegen die Dörfer, die sich feindlich gestellt hatten. Die Chinesen wehrten sich, sie mußten aber weichen, bei der Erstürmung wurden etwa 300 Chinesen getödtet. Auf deutscher Seite waren nur einige kleine Verwundungen zu verzeichnen. Hauptmann Conradi wohnt in der Stadt Kaumi selbst. Die Deutschen haben Edikte erlassen, daß an der Bahnstrecke sämtliche Dörfer ihre Umwallungen schleifen müssen. Viele Chinesen fürchten die Deutschen sehr, aber es sollen auch viele in Kaumi und weiter im Innern sich aufhalten, die auf Leben und Tod sich gegen den Bahnbau wehren wollen. In einer anderen Korrespondenz aus Tsingtau vom 20. November an die „Kölnische Volkszeitung" heißt es: Vor einigen Tagen wurden plötzlich 19 Christen in der Nähe von Puoly ermordet, wo sich Pater Freinademetz und Bruder Ullrich noch immer aufhalten. Diese Metzeleien im Innern zeigen, daß durchaus noch nicht jede Gefahr gehoben ist.

Der Berichterstatter der „Etoile Belge" hat in Shanghai eine Untersuchung über das Vermögen der dortigen religiösen Genossenschaften geführt und nach dem amtlichen Grundbuch der Stadt Shanghai folgendes festgestellt: In der französischen Niederlassung besitzen die Jesuiten und Lazaristen große Güter im Werth von 1 088 446 Taels, in der englischen und amerikanischen Niederlassung solche im Betrag von 783 956 Taels, zusammen 1 872 402 Taels, oder, den Tael zu 3 Mark gerechnet, 5 617 206 Mark. Da die Katasteraufnahme vor vier Jahren erfolgt ist und die Missionare Waarenhäuser und Gasthöfe besitzen, die nicht im Grundbuche verzeichnet sind, so berechnet der Gewährsmann das Vermögen der religiösen Genossenschaften in Shanghai allein auf acht Millionen Mark. Im übrigen seien die Jesuiten dort als ausgezeichnete Geschäftsleute bekannt. Sie strecken für Handelsunternehmungen Geld vor und haben auch neulich unter einem fremden Namen eine Geschäftsfirma gegründet, die im ganzen Osten vortheilhaft bekannt ist. In Tientsin soll ihr Besitz noch viel bedeutender sein. Der Besitz der katholischen todten Hand der großen Städte ist aber gar nicht zu vergleichen mit den ausgedehnten Ländereien, die die Jesuiten und Lazaristen in den Provinzen besitzen. Wenn also, so folgert der Berichterstatter, demnächst die Missionare wieder in Belgien um Almosen anpochen, um ihre „Angehörigen vor dem Hungertode zu retten", so ist das die reine Ausbeutung. Denn wenn sie einen Theil des Reinertrages ihrer Besitzungen zu wohlthätigen Zwecken verwendeten, anstatt das Geld auf Zinsen auszuleihen, so könnten sie mit ihren Angehörigen leicht der Hungersnoth widerstehen.

Aus Südafrika.

General Sir H. Colvile äußerte sich gegenüber einem Vertreter des Reuterschen Bureaus über die mit seiner Abberufung zusammenhängenden Vorgänge. Er sagte, an der Uebergabe von Lindley sei nicht er schuld, sondern die Unzureichendheit der ihm vom Generalstab zugegangenen Informationen sowie das Verhalten des Kommandanten Spragge der 500 Mann Yeomanry, die bei Lindley kapitulirt haben. Er, Colvile, habe von Lord Roberts bestimmten Befehl gehabt, Heilbron zur festgesetzten Zeit zu erreichen, und er könne nicht zugeben, daß die Sicherheit der 500 Mann Yeomanry, obgleich mehrere Millionäre darunter waren, wichtiger gewesen sei, als die Sicherheit der von ihm befehligten 4000 Mann schottischer Truppen oder als der Erfolg einer bedeutenden allgemeinen Bewegung. Der General bemerkte, er gebe sich nicht zum Sündenbock des Generalstabes her, dem er auch noch in anderen Punkten scharfe Vorwürfe macht.

Eine beträchtliche Burenabtheilung hat sich bei Blaauw Kranz, sechs Meilen von Carnavon auf der Heeresstraße nach Viktoria West gezeigt.

Nach Meldungen aus Kapstadt verständigte Louis Botha alle Burenführer, Krüger habe telegraphirt, daß jede Aussicht auf Intervention geschwunden ist, die Buren müßten entweder die Waffen niederlegen oder den Kampf allein fortführen.

Von der Grundschuldbank.

Am Sonnabend fand in Berlin in der Philharmonie die Versammlung der Inhaber von Realobligationen der Deutschen Grundschuldbank statt, welche darüber entscheiden sollte, ob das größte aller Uebel, der Konkurs, zu vermeiden wäre oder nicht. Es hatten sich 400 Personen, darunter auch Damen und Militärs, meist Leute aus der Provinz, eingefunden, die sich wieder dem kundigen Präsidium des Justizraths Kempner anvertrauten. Glücklicherweise war es den wiederholten Aufforderungen, welche die Presse in der letzten Zeit veröffentlicht hatte, gelungen, die Inhaber von 80 Millionen Mark Obligationen zur Versammlung heranzuziehen, also nahezu des ganzen (ca. 95 Millionen betragenden) Umlaufs. Dadurch war die Aktionsfreiheit gesichert, und es kam einstimmig ein Beschluß zustande, welcher an Stelle des verderblichen Konkurses die freiwillige Liquidation setzte. (Eine Nachmittag abgehaltene Generalversammlung von Aktionären erklärte sich hiermit im Prinzipe einverstanden, und wird eine zweite, demnächst stattfindende Generalversammlung die Liquidation definitiv anordnen.) Bei der Debatte, welche der Beschlußfassung voranging, kam heraus, daß ein großer Theil der von Herrn Eduard Sanden à conto seiner Regreßpflicht hergegebenen Effekten Spielhagenpapiere sind. Weiter ergab sich bei der Bilanz per 31. Dezember 1899 das ungeheuerliche Resultat, daß die Bank Ende 1899 ungefähr das Achtfache von dem schuldig war, was **sie unter „Kreditoren"** aufgeführt hat.

Kommerzienrath Eduard Schmidt, Generalkonsul von Schweden und Norwegen, Inhaber der Bankfirma Anhalt u. Wagener Nachf., Aufsichtsraths-Vorsitzender der Spielhagen-Institute, ist verhaftet.

Die vierprozentigen Real-Obligationen der Grundschuldbank notirten an der Börse 4 Proz. die 3½prozentigen 3¼ Proz. höher. Ebenso erfuhren die Pfandbriefe der Preußischen Hypotheken-Bank Kourserhöhungen.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser reist am 2. Januar Abends 11½ Uhr nach Hamburg ab, wo die Ankunft am 3. Januar 8½ Uhr Vormittags stattfindet. Der Kaiser wird sich bald nach der Ankunft auf dem Dampfer „Prinzessin Viktoria Luise" einschiffen und auch dort übernachten. Am 3. Januar Abends wird der Kaiser der Vorstellung im neuen Deutschen Theater beiwohnen, wobei „Flachsmann als Erzieher" zur Aufführung gelangt. Die Rückkehr aus Hamburg nach dem Neuen Palais erfolgt am 4. Januar Nachmittags. — Prinz Heinrich von Preußen ist vom 1. Januar k. J. ab für einige Zeit zu seiner Information nach Berlin kommandirt. Einem Wunsche des Kaisers entsprechend wird Prinz Heinrich während dieser Zeit auch zum Auswärtigen Amt in nähere Beziehung treten. — Die Prinzessin Klementine von Koburg ist im Wiener Palais an einer Bronchitis erkrankt. Sie war in Rom, wo sie den Feierlichkeiten der Schließung der heiligen Pforte und anderen Gottesdiensten beiwohnte und sich dabei erkältete. — Finanzminister von Miquel hat seit einigen Tagen unter rheumatischen Beschwerden zu leiden und hütet das Zimmer. Das Leiden hindert den Minister jedoch nicht, seine Amtsgeschäfte weiter zu führen, er nimmt im Arbeitszimmer seiner Privatwohnung die laufenden Vorträge entgegen. Mitte nächster Woche hofft er, sein Bureau wieder aufsuchen zu können. Wegen seines rheumatischen Leidens mußte auch Herr von Miquel den Beerdigungsfeierlichkeiten für den Grafen von Blumenthal fern bleiben. — Am 1. Januar 1901 begeht der Generalmajor z. D. Gustav v. Eltester den Tag, an welchem er vor 60 Jahren in den Dienst der Armee eingetreten ist, in seltener körperlicher und geistiger Frische, und zwar in Kiel, wo er im Hause seines Schwiegersohnes, des Fregattenkapitäns z. D. in der kaiserlichen Marine Grafen von Baudissin, seinen Wohnsitz genommen hat. — In Handwerkerkreisen wird lebhaft für die Errichtung von Innungs-Ehrengerichten, deren Hauptzweck die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs bilden soll, agitirt. Einige Handwerkskammern haben bereits ein Musterstatut ausgearbeitet, das der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung unterbreitet werden soll. — Der Zentralbauverein in Köln beschloß eine Eingabe an den Kaiser zu richten, der Monarch möge seine Zustimmung geben, daß aus den aus Dombau-Lotterieen stammenden Ueberschüssen für 1 300 000 Mark ein Denkmal errichtet werde, das dem Andenken König Friedrich Wilhelms IV. sowie aller Derjenigen gewidmet sein soll, welche um den Ausbau des Domes sich in hervorragender Weise verdient gemacht haben. — Der Regierungspräsident in Arnsberg wies die Landrathsämter und Magistrate in seinem Bezirke an, darauf zu halten, daß die Apotheken den Krankenkassen bei dem Bezug von Arzneimitteln einen höheren Rabatt gewähren. Gegen diese Verfügung sind die Apotheker des Bezirkes Arnsberg der „Apoth.-Ztg." zufolge bei dem Oberpräsidenten von Westfalen vorstellig geworden. Weiterhin sind in der Sache Denkschriften an die Minister der Medizinal-Angelegenheiten, des Innern und für Handel und Gewerbe, die für die Frage in Betracht kommen, gerichtet worden. — Das Rittergut Horst bei Kröpelin (Mecklenburg), dessen Name kürzlich die Runde durch die deutsche Presse machte, weil sein Besitzer den mit diesem Rittergut verbundenen Landtagsstand der sozialdemokratischen Partei zum Kauf angeboten hatte, kam dieser Tage vor dem Kröpeliner Amtsgericht zur Zwangsversteigerung. Dem früheren Besitzer, dem Rentier Heinrich Keding in Wismar, wurde auf sein Meistgebot von 50 000 Mark der Zuschlag ertheilt. — Dem Bischof von Kulm, Dr. Rosentreter in Pelplin, werden in der polnischen Presse die Leviten gelesen; er wird in der „Gazeta Torunska" dafür verantwortlich gemacht, daß er in der polnischen Bevölkerung Erbitterung hervorrufe und eine gewisse Abneigung gegen die Geistlichkeit erzeuge, und daß die Geistlichkeit ihren Einfluß auf die polnische Bevölkerung verliere. Und warum? Er hat einen Geistlichen seiner Diözese, den Dekan Scharmer in Danzig, zum Diözesanvorsitzenden der katholischen Arbeitervereine ernannt. Der genannte Herr ist kein Pole. Die katholische Kirche und ihre Einrichtungen werden eben in den preußischen Ostprovinzen von den Polen lediglich als Mittel für die großpolnische Propaganda betrachtet.

Deutschland.

Berlin, 31. Dezember. Die oft erwähnte Geschichte von dem aufgefangenen Briefe des Generals von Blumenthal wird von Alex. Meyer in der „Nation" anläßlich des Todes des Generals wie folgt erzählt: Im Juli 1866 hatte er vom Kriegsschauplatz einen Brief an seine Frau geschrieben und ihn der preußischen Feldpost übergeben. Die Feldpost wurde von den Oesterreichern abgefangen und Blumenthals Brief erschien in Wiener Zeitungen. In diesem Briefe sprach er sich ungerecht über Moltke, höchst schroff über den Prinzen Friedrich Karl aus und verschonte sogar seinen Gönner, den damaligen Kronprinzen, nicht mit einem leisen Tadel; er warf ihm Unpünktlichkeit vor. Der Kronprinz grollte seinem Generalstabschef nicht. Der ihm gemachte Vorwurf war nicht abzuleugnen und leicht zu tragen. Auch Moltke verhielt sich großherzig. Nach den Mittheilungen glaubwürdiger Zeugen hat er es abgelehnt, das Zeitungsblatt zu lesen, in dem Blumenthals Brief stand, denn, so lautete der denkwürdige Grundsatz, den er bei dieser Gelegenheit aussprach, „was ein Mann seiner Frau schreibt, darum soll sich kein Dritter kümmern". Aber außer dem Kronprinzen und Moltke gab es noch einen Dritten, der betheiligt war: Prinz Friedrich Karl fand das Zeitungsblatt auf seinem Arbeitstische; Niemand hatte gewagt, es ihm in die Hand zu geben. Ohne weiter ein Wort zu sprechen, befahl er, ein Pferd zu satteln, und ritt zum Quartier des Königs, das Zeitungsblatt in der Tasche. Dort angekommen, erhielt er den Bescheid, der König sei in diesem Augenblick nicht zu sprechen, denn der Kronprinz habe Vortrag bei ihm. Prinz Friedrich Karl wartete im Vorzimmer lange Zeit. Endlich öffnete sich die Thür zum Zimmer des Königs und aus derselben trat der Kronprinz, hoch erregt, aber freudestrahlenden Blicks. Sowie er den Prinzen Friedrich Karl erblickte, ging er auf ihn zu und sprach: „Ich kann Dir eine Nachricht mittheilen, die Dir ebensoviel Freude machen wird, wie mir! Der König verzeiht dem General Blumenthal den unvorsichtigen Brief, den er geschrieben hat." Das Anliegen des Prinzen war erledigt, ehe es Jemand kennen gelernt hatte. So ist mir der Hergang von einem der bestunterrichteten Männer erzählt worden.

— In Krampfer bei Perleberg hat Sonnabend Nachmittag die Trauerfeier für den Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal stattgefunden. Zu derselben waren die Kriegervereine des Westpriegnitzer Kreises in großer Anzahl, sowie eine Ehrenkompagnie des Füsilier-Regiments „Generalfeldmarschall Graf Blumenthal" Nr. 36 eingetroffen. Ferner nahmen Offizier-Deputationen des Garde-Füsilier-Regiments, des Infanterie-Regiments Nr. 71 und des Reitenden Feldjägerkorps an der Feier theil. Der Sarg, welchen zahlreiche Kranzspenden, darunter diejenigen des Kaisers, der Kaiserin und der Kaiserin Friedrich, bedeckten, war in der Kirche aufgebahrt, in welcher die Familienangehörigen und die Deputationen sich eingefunden hatten. Nach der Gedächtnißrede des Ortsgeistlichen und Gesang der Trauergemeinde erfolgte die Beisetzung, wobei die Kriegervereine mit ihren Fahnen hinter dem Grabe Aufstellung genommen hatten. Eine Batterie des 30. Feldartillerie-Regiments und die Ehrenkompagnie gaben den Trauersalut ab.

Die Perle von Florenz

oder

Fräulein „Morchen".

Original-Roman von Irene v. Hellmuth

[17] Nachdruck verboten.

Am folgenden Tag kam der Professor im schwarzen Frack und weißer Kravatte, mit Zylinder und Handschuhen zu Hedwigs Vater, und hielt bei ihm in aller Form um die Hand seiner Tochter an, die ihm freudig gewährt wurde. Reinhold war glücklich über die Wahl, die Hedwig getroffen, sah er doch in der Verbindung mit dem Manne, der schon bei seinem ersten Besuch den besten Eindruck auf ihn gemacht hatte, dauerndes Glück für sein Kind erblühen. Hoffentlich fand Hedwig mehr Glück in der Ehe, als er selbst, hoffentlich blieben ihr die schlimmen Erfahrungen erspart, die er machen mußte. — —

Ein halbes Jahr war seitdem vergangen. Hedwig saß im Zimmer ihrer Großmutter, eine feine Stickerei in den Händen. Die alte Frau, deren Haare mit der Zeit silberweiß geworden, hielt die Hände im Schooß gefaltet und nickte dem Mädchen zu. Den fleißigen Fingern Hedwigs entglitt die Arbeit, sinnend schaute sie hinaus in den grünenden Garten. Sie erwartete ihren Verlobten, der um diese Zeit gewöhnlich auf ein halbes Stündchen vorzusprechen pflegte. Er hatte während der ganzen Zeit ihres Brautstandes sein Benehmen nicht verändert, immer gleich ruhig und freundlich, wie im Anfang, so war er noch jetzt. Hedwig ärgerte sich im Stillen darüber, oft fragte sie sich, ob Alfred sie überhaupt liebe, — aber, warum hätte er sie denn sonst wohl gewählt? Etwa des Geldes wegen? — O pfui, — dem edlen, herrlichen Charakter dieses Mannes solche Beweggründe unterzuschieben! Nein, nein, das lag ihm sicher fern. Auch war der Wohlstand des Hauses Reinhold unter Frau Anitas Wirthschaft, unter ihrer Sucht zu glänzen, es allen Andern zuvorzuthun, ganz bedeutend zusammengeschmolzen.

In ihrem Sinnen wurde Hedwig durch den Eintritt ihres Verlobten gestört. Er küßte seiner Braut flüchtig die Hand und ließ sich neben ihr nieder.

„Wo warst Du denn gestern?" fragte er.

„Bei Leonie, ich dachte, Du würdest hinkommen."

„Du wußtest doch, daß ich Dich hier besuchen würde, und hättest eigentlich hier bleiben müssen," entgegnete er etwas gereizt.

„Du weißt doch, daß Leonie schon seit längerer Zeit leidend ist, die Kinder sind auch nicht ganz wohl, sie wollen sich von keinem Andern pflegen lassen, da sie zu sehr an mich gewöhnt sind, — und, — da dachte ich — —"

„Da dachtest Du, die Kinder gehen mir vor meinem Verlobten, eine solche Hintansetzung meiner Person ertrage ich aber sehr schlecht, besonders von Dir!" unterbrach er Hedwig in strengem Ton.

„Alfred!"

„Ja, begreifst Du denn nicht, daß das eine Beleidigung für mich ist und mich nothgedrungen verletzen muß? — Aber Du begreifst überhaupt nichts Anderes, als die Interessen der Kinderstube, darüber hinaus geht Dein Verstand nicht!"

„Alfred, Du sprichst in einem Ton mit mir, der mich verletzt!"

Der Professor schien heute in sehr gereizter Stimmung zu sein. Sie hatten zwar schon öfter kleine Wortgefechte mit einander gehabt, aber er hatte sich noch nie so weit hinreißen lassen. Die alte Frau war bei dem lebhaften Geplauder der Beiden etwas unsanft aus ihrem Nachmittagsschläfchen erwacht, sie versuchte einzulenken: „Kinder, streitet Euch doch nicht! Eines muß dem Andern nachgeben, das ist die erste Bedingung zwischen Zweien, die sich fürs Leben verbinden wollen!"

Allein Hedwig fühlte sich in der That beleidigt von dem schroffen Ton ihres Bräutigams, und es entspann sich ein richtiger Streit. Der Professor glaubte ebenfalls diesmal nicht nachgeben zu dürfen. Was sollte das werden, wenn Hedwig, die wußte, daß er sie besuchen würde, einfach weglief und meinte, er werde schon nachkommen! Das konnte ein Mann wie er sich nicht bieten lassen, und er hatte sich bereits gestern vorgenommen, seiner Braut das Unpassende solchen Betragens ernstlich vorzuhalten.

Hedwig dagegen glaubte sich in ihrem guten Recht und verfocht tapfer ihre Ansicht.

Der Streit artete schließlich so weit aus, daß Alfred seinen Hut vom Tische nahm und ohne Gruß gegen seine Braut, nur der bestürzten alten Frau flüchtig zunickend, das Zimmer verließ.

Das hatte Hedwig nicht erwartet. Sie schlug die Hände vor das Gesicht und weinte bitterlich. Die Großmutter suchte die Weinende zu beruhigen: „Er wird wiederkommen, Kind, Ihr habt Beide nicht recht gehabt; Beide seid Ihr zu hitzig und aufbrausend, das ist nicht gut. Wenn Ihr ruhiger geworden seid, werdet Ihrs einsehen."

In diesem Moment trat Frau Anita ins Zimmer. „Was hats denn schon wieder gegeben?" fragte sie, auf das weinende Mädchen deutend.

„Sie hat sich mit Alfred gezankt, es wird vorübergehen," sagte die Großmutter in ihrem sanften Ton.

„Ach so," machte Anita spöttisch, „der Herr Professor kehrt wohl schon den Gebieter heraus? Das mußt Du ihm bei Zeiten abgewöhnen, sonst ziehst Du Dein Lebenlang den Kürzeren. Die Männer müssen stets fühlen, daß man die Zügel stramm hält!"

Hedwig antwortete nichts, sie weinte noch immer.

Aber auch das erhitzte Blut des Professors hatte sich, als er draußen angekommen war, merklich abgekühlt. Er war im Ganzen eine sehr friedfertige Natur, und begriff es jetzt gar nicht mehr, wie er sich so weit hinreißen lassen konnte. Er bereute seine Heftigkeit schon wieder, entnahm seinem Notizbuch ein Blättchen Papier, sowie einen Bleistift, und schrieb, das Buch als Unterlage benützend:

„Meine liebe Hedwig! Laß das Vorangegangene vergessen sein! Ich habe Dich trotz allem und allem sehr lieb, — Du mich auch, ich weiß es. Wir gehören doch nun einmal zusammen. Darf ich kommen, mir den Versöhnungskuß zu holen? Meine geliebte Hedwig, sende mir Antwort, — und ich eile in Deine Arme.

Dein Alfred."

Er faltete das Blättchen zusammen, und schickte einen kleinen Jungen, dem er ein Geldstück in die Hand drückte, damit ins Haus.

Gleich darauf kam derselbe zurück, und übergab ihm den Zettel, auf dem ganz unten von Hedwigs Hand geschrieben war: „Komm zu Deiner Hedwig." —

Alfred folgte eiligst dieser Aufforderung, und trat, den Zettel, den er in der Hand trug, auf den Tisch werfend, bei seiner Braut ein.

Anita las neugierig und mit spöttischem Lächeln die wenigen Worte von dem Blättchen ab, das Hedwig sich zum Andenken an den ersten großen Streit aufbewahren wollte.

Der Friede war wieder hergestellt.

Hedwig suchte so gut als möglich das Peinliche der Situation zu mildern. Sie plauderte heiter und unbefangen.

„In einer Woche können wir auch unser „Mohrchen" zurückerwarten," sagte sie im Laufe der Unterhaltung. „Es ist gut, daß der kleine Uebermuth zurückkommt, es ist gar so still bei uns im Hause geworden, so kommt doch wieder etwas Leben herein. Julia schreibt sehr oft, wie sehr sie sich freut, nun bald zu Hause zu sein. Mir scheint, sie ist noch ganz dieselbe, als die sie uns verließ."

„Ich bitte Dich ernstlich, liebes Kind," mahnte die Großmutter, „fange nicht mit Julia den alten Streit wieder an, und gewöhne Dir endlich das „Mohrchen" ab. Du weißt, sie kann es nun einmal nicht leiden, wenn man sie so nennt."

„Nimmst Du schon wieder Partei für Dein Herzblatt, Großmutter? Gut, ich werde halt in Zukunft „Fräulein Mohrchen" sagen, vielleicht gefällt ihr das besser."

„Du kannst doch einmal die Neckereien nicht lassen," versetzte die Großmutter. „Julia ist nun doch eine Dame geworden, und wird sich erst recht nicht mehr von Dir hänseln lassen."

„Eine Dame?" lachte Hedwig. „Mit 16 Jahren ist man noch keine Dame, Großmutter. Aus „Mohrchens" Briefen schaut auch ganz deutlich das Kindliche ihres Wesens heraus. Ich denke, sie haben nichts von einer „Dame" an sich."

In diesen Tagen wurde im ganzen Hause von nichts Anderem als von „Mohrchens" Rückkehr gesprochen, alles war in Aufruhr, besonders Reinhold konnte es kaum erwarten, bis sein Liebling kam.

Als der Professor eines Tages eben den breiten Kiesweg entlang schritt, um seine Braut zu besuchen, da wurde er von einer daherstürmenden jungen Dame in Reisehut und grauem wehendem Reisemantel fast umgerannt. Sie rief ein rasches „Pardon" und stürmte weiter, unbekümmert um den ihr verwundert nachschauenden Professor, der stehen geblieben war, und die zierliche, kinderhafte Gestalt mit den Blicken verfolgte, bis sie im Hause verschwand.

(Fortsetzung folgt.)

— Ueber das Befinden des Großherzogs von Weimar ist gestern Morgen folgender Krankheitsbericht ausgegeben worden: Der gestrige Tag und die Nacht sind für Se. königl. Hoheit günstig verlaufen. Der Hustenreiz hat nachgelassen. Am 29. Dezember Abends Temperatur 39,3, Puls 90, Athmung 34, Herzthätigkeit gleichmäßig. Am 30. Dezember früh Temperatur 37,3. Allgemeinbefinden ist durch ausreichende Nahrungsaufnahme günstig beeinflußt. Die Nacht hat mehrere Stunden einen guten Schlaf gebracht. Der Krankheitsverlauf ist bisher ohne neue Komplikationen. Dr. Pfeiffer. Dr. Matthes.

— Einem Theil der „Irene"-Mannschaften wird noch nachträglich eine Belohnung zu Theil werden. Als das ostasiatische Geschwader, darunter S. M. S. „Hertha", „Hansa" und „Irene", in Tsingtau lag, brach ein Taifun aus, bei dem mehrere chinesische Fischer-Dschunken untergingen. Auch die drei erwähnten deutschen Kriegsschiffe waren arg gefährdet, da die „Hertha" sich von dem Anker losgerissen hatte. Wie schwer die Gefahr war, erhellt aus dem Umstande, daß die „Hertha" zweimal mit der Breitseite gegen die „Hansa" prallte. Der geschickten und muthigen Hülfeleistung der Mannschaften der „Irene" war es zu danken, daß der Kreuzer „Hertha" im Kampfe mit den Wellen schließlich die Oberhand behielt. Wie wir hören, sollen diejenigen Mannschaften, welche sich hierbei hervorgethan haben, durch Geldgeschenke nachträglich belohnt werden.

— Im Auftrage des Kaisers übersandte der Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Vizeadmiral von Tirpitz, dem Stadtsyndikus Hellmann in Neiße, dessen Sohn, Oberleutnant zur See Hans Hellmann, am 17. Juni während des Kampfes vor Taku auf dem „Iltis" sein Leben ließ, ein vom Kaiser für die Angehörigen der in Ostasien gefallenen oder verstorbenen Offiziere und Mannschaften entworfenes und vervielfältigtes Gedenkblatt, das bestimmt ist, die Erinnerung an die für das Vaterland Verstorbenen wach zu erhalten.

— Der Landrath des Kreises Ohlau, Graf York von Wartenburg, hat den erbetenen Abschied zum 1. Januar erhalten. Der Graf ist Mitglied des Herrenhauses und Kanalgegner und hatte deshalb den Abschied erbeten.

— Die internationale Parteileitung der Sozialdemokratie beschloß, sich der Errichtung eines internationalen Arbeiterschutzamtes in Basel nicht anzuschließen, sondern ein eigenes Bureau in Brüssel zu errichten.

— Im großen Gürzenichsaale fand gestern Mittag eine sehr zahlreich besuchte Trauerfeier für die beim Untergang der „Gneisenau" verunglückten Offiziere und Mannschaften statt. Nachdem die Feier durch Militärmusik und Gesang eingeleitet war, hielt Oberlandesgerichtspräsident Hamm die Gedächtnißrede. Zum Schlusse brachte der Gouverneur, General der Infanterie Freiherr von Wilczeck, ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus.

Ausland.

Für Oesterreich veröffentlichte gestern die amtliche „Wiener Zeitung" sechs kaiserliche Verordnungen, darunter das Budgetprovisorium für die erste Hälfte des Jahres 1901, weil mit Rücksicht auf die durch die Auflösung des Reichsraths gegebene Sachlage für die Fortführung des Staatshaushalts vorgesorgt werden mußte; mit Rücksicht auf den Termin des Zusammentritts des neuen Reichsraths sowie die erforderliche Zeit für die Konstituirung desselben und die Berathung des Staatsvoranschlages mußte das Provisorium auf einen längeren Zeitraum, nämlich auf sechs Monate, ausgedehnt werden. In dem Budget-Provisorium wird die Ermächtigung zur Aufnahme einer schwebenden Schuld bis zu 50 Millionen Kronen wie in der zweiten Hälfte des Jahres 1900 vorgesehen werden. Eine andere kaiserliche Verordnung betrifft das Reichsgesetz, welches bei dem Mangel des Finanzgesetzes pro 1900 nothwendig ist und im Wesentlichen dem Entwurf des Finanzgesetzes pro 1900 entspricht, jedoch in Folge der verschiedenen in der Zwischenzeit vorgefallenen Ereignisse, wie der Festsetzung der Quote des Beitrags zu den gemeinsamen Angelegenheiten 2c. um 875 029 Kronen hinaufgesetzt erscheint. Weitere Verordnungen betreffen die Fortdauer der Steuerbefreiung für die Seehandelsschiffe für das Quinquennium 1899 bis 1903, ferner die Dotirung der Meliorations-Fonds, welche pro 1901 auf 2 Millionen 500 000 Kronen erhöht werden, endlich die Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes betreffend die staatliche Subventionirung der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft pro 1901.

In Krakau beschlossen die Sekundärärzte und Praktikanten des Lazarusspitals, am 31. Dezember um Mitternacht den Streik zu beginnen, weil ihre Petition an den Landtag, in der sie um Gehaltsverbesserung ersuchten, von diesem nicht berücksichtigt worden ist.

In Antwerpen dauert der Ausstand der Hafenarbeiter fort. Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehen auf ihre Forderungen. Die Arbeitgeber wollen erst dann unterhandeln, wenn die Arbeiter die neuen Lohnsätze angenommen haben. Die Streikenden erklärten einstimmig, die Arbeit erst dann wieder aufzunehmen, wenn die Arbeitgeber darin einwilligen wollen, 14 Tage lang alte Lohnsätze zu geben. Gestern Abend drangen Streikende in eine Diamantschleiferei ein. Die Streikenden wurden verhaftet. Bei der Untersuchung wurden mehrere werthvolle Diamanten bei ihnen vorgefunden. Eine Anzahl Streikender drang auf ein englisches Schiff und stahl dort mehrere Gewehre und eine leichte Kanone von 80 Kg. In der Nähe des Hafens wurde ein Packet aufgefunden, in welchem sich 53 Revolver befanden, die von einem, vor einigen Tagen begangenen Diebstahl in einer Waffenfabrik herrühren. Die Bürgerwehr ist auf heute zusammenberufen, um den Zugang zum Hafen für Streikende abzusperren. Täglich treffen zahlreiche englische und deutsche Ersatzmannschaften von Streikenden ein. Das Elend macht sich unter den Streikenden stark fühlbar.

In Paris veröffentlicht das Journal „La Croix" einen vom Papst an den Erzbischof von Paris gerichteten Brief, in welchem die Verdienste gerühmt werden, welche sich die religiösen Kongregationen um die Kirche und insbesondere um den Einfluß Frankreichs im Orient erworben haben. Es wäre eine unbegreifliche Undankbarkeit und gleichzeitig ein Verzicht auf diesen politischen Vortheil, wenn man den Kongregationen im Inneren die Freiheit und den Frieden rauben würde. Es wäre dies aber auch ein Angriff auf die durch feierliche Verträge gewährleistete Freiheit der Kirche. Wenn die französische Regierung der Ansicht sei, daß diese Verträge thatsächlich gewisse Unzuträglichkeiten haben sollten, dann sei der Heilige Stuhl bereit, diese Punkte zu prüfen und geeignete Abhülfe zu treffen. Der Papst erklärt weiter, er habe keine Anstrengungen gescheut, um in Frankreich in religiöser Beziehung das Werk der Beruhigung durchzuführen; es würde ihm äußerst schmerzlich sein, falls er am Abend seines Lebens sehen sollte, daß der Kampf der Parteien noch leidenschaftlicher entbrannt sei. Er müsse aber jede Verantwortung dafür ablehnen. Der Papst schließt mit der Mahnung an die französischen Bischöfe, darauf hinzuarbeiten, daß das Recht und die Interessen der Kirche gewahrt bleiben.

In Paris erörtern die gestrigen Morgenblätter in heftigen Artikeln den Brief des Papstes an den Pariser Kardinal Richard, um gegen die antiklerikale Gesetzgebung Waldeck-Rousseau's Einspruch zu erheben. Der Brief enthält dieselben Aeußerungen, wie diejenigen, die der Papst an den Redakteur des „Matin" gerichtet hat, und die von diesem veröffentlicht worden sind. „Gaulois" erklärt, die Republik kann mit der Kirche nicht zusammengehen, sie ist kirchenfeindlich und wird sich vom Papste trennen. Die unter unserem Protektorat stehenden Christen im Orient werden wir verlieren, und das Protektorat wird an Deutschland übergehen müssen.

Der Justizminister hat an alle Gerichtspräsidenten ein Rundschreiben gerichtet, worin er ihnen mittheilt, daß es in Zukunft Gerichtspersonen verboten ist, an religiösen Zeremonien theilzunehmen, ausgenommen von kirchlichen Begräbnissen.

Der Regierung ist ein Protest gegen das Konvenio seitens ausländischer Besitzer von Stücken der äußeren Schuld zugegangen. Die Unterzeichner des Protestes erheben Anspruch auf vollständige Bezahlung der festgesetzten Zinsen, da sie das Konvenio nicht gutgeheißen hätten.

In Nizza wird während des Aufenthaltes des Präsidenten Loubet im Monat April die italienische Regierung ein Geschwader zur Begrüßung des Präsidenten nach der Küste von Südfrankreich entsenden.

In Kiew verlangten zahlreiche Studenten der Universität vom Rektor die Zurücknahme der Ausschließung zweier Kommolitonen, was er verweigerte. Darauf versammelten sie sich in einem Hörsaale und beschlossen, nicht früher zu weichen, bis ihrem Begehren stattgegeben würde. Es bedurfte des Einschreitens von Kosaken, um die Studenten zur Vernunft zu bringen. Sie beschlossen endlich, zu obstruiren.

Belgrader Privatdepeschen zufolge bereiten hohe Offiziere eine Militär-Verschwörung zu Gunsten Milan's vor.

In Konstantinopel werden alle Gerüchte von angeblichen Christenmassacres in Ipsek und anderen Orten Albaniens als erfunden bezeichnet; überall herrsche vollste Ruhe.

Sternberg-Prozeß-Nachklänge.

Die im Sternberg-Prozeß angemeldete Revision wird aufrecht erhalten werden. Das Urtheil ist in seinem Wortlaute zwar bisher nicht zugestellt worden, jedoch wird damit gerechnet, daß ein bei der Verkündigung des Strafmaßes untergelaufener Formfehler schon ohnehin die Aufhebung und eine nochmalige Verhandlung nothwendig machen würde. Es ist im übrigen nach mehreren Richtungen dafür gesorgt, daß die leidige Affaire nicht sobald aus den Gerichtssälen verschwindet. Zunächst wird sie aufgerollt werden im Verfahren wider den Kommissar Thiel, der sich außer der Bestechung noch wegen Begünstigung zu verantworten haben wird. Ein gleiches Verfahren ist, wie jetzt feststeht, sowohl gegen Justizrath Dr. Sello als gegen Rechtsanwalt Dr. Werthauer anhängig. Letzterer ist vor acht Tagen, ersterer gestern verantwortlich vernommen worden. Gegen beide ist die Voruntersuchung eröffnet.

Der neue Fall, dessen Sternberg anläßlich der Verhaftung der Frau Rüwe bezichtigt wird, ist bereits eingehend untersucht worden. Ob es zur Anklage dieserhalb kommen wird, läßt sich vorläufig nicht übersehen. Der gegen Sternberg aus dieser Veranlassung erlassene Haftbefehl ist bisher nicht zurückgenommen worden. — Auch in der für den 14. Januar angesetzten Verhandlung wider Platho und Genossen wegen Beleidigung des Ober-Staatsanwalts Dr. Isenbiel wird der Sternberg-Prozeß berührt werden. Die Verhandlung findet vor der 7. Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Voigt statt. Die Anklage richtet sich gegen Fräulein Platho und Herrn Arndt. Als Zeugen werden im Termine, in welchem Staatsanwalt Dr. Eger die Anklage vertreten wird, außer einigen anderen Personen auch Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel, Frau Gräfe, Fräulein Pfeffer und Rechtsanwalt Dr. Werthauer vernommen werden. — In einer üblen Lage soll sich die aus Amerika unter sicherem Geleit hierher gereiste Frau Margarethe Miller geb. Fischer befinden. Wie gemeldet wird, ist derselben nun nicht nur das Zeugengeld, sondern auch die Rückfahrkarte nach Newyork von ihren Gläubigern, die sie bei ihrer plötzlichen Abreise nach Amerika hier unbefriedigt zurückgelassen hat, abgepfändet worden. Sie sitzt jetzt fest und weiß nicht, wie sie zurückkehren soll — ein Umstand, der im Hinblick auf die nicht lange Dauer des ihr gewährten freien Geleits immerhin bedenklich ist. Von anderer Seite wird freilich darauf hingewiesen, daß Frau Fischer bereits etwa 2000 Mark Zeugengebühren erhoben hat.

Stadttheater.

Nicolai's komische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" erlebte gestern eine Aufführung, die erwarten läßt, daß dieses prächtige, von lebendigem Humor getragene Werk nicht sobald wieder vom Spielplan verschwinden wird. Unter dem Dirigentenscepter unseres Kapellmeisters Moritz Grimm entwickelten sich die Ensemblesätze höchst eindrucksvoll, es mag nur das Finale des ersten Aufzuges hier rühmend erwähnt werden. Dem anziehenden Gesammtbilde aber dienten treffliche Darbietungen in den bedeutenderen Einzelrollen als wirksame Lichteffekte, was um so mehr anzuerkennen ist im Hinblick auf die Thatsache, daß eine der wichtigsten Partien, diejenige der „Frau Fluth" nicht „im Fach" hatte besetzt werden können. Frl. Wangerin ist leider von einer anscheinend hartnäckigen Indisposition heimgesucht worden und ihren Platz nahm nun Frl. Brandes ein, unsere „dramatische Sängerin", das wolle man ja nicht vergessen! Und trotzdem entsprach die „Fluth" durchaus dem Bilde, das man sich von dieser Figur zu machen pflegt und mich hat dabei der leichte Stich ins Heroinenhafte nicht im mindesten gestört. Auf der anderen Seite wird jedoch zu betonen sein, daß Frl. Brandes in nicht unwesentlichen Episoden, man denke nur an die Probe für Falstaffs Empfang und an die spätere Zankscene, Kabinetstückchen fein abgewogener Darstellungskunst lieferte. Auch der Sängerin liegt die Rolle nicht übel, da ihre Stimme sich beweglich genug zeigt, um den Anforderungen der Koloratur gerecht zu werden. Neben der „Frau Fluth" beansprucht „Sir John Falstaff" das größte Interesse und Herr Dreßler verstand es, den weinfrohen Ritter in richtiger Gestaltung zu verkörpern. Ueber die Klippen der tiefen Lage half der Sänger sich mit Geschick hinweg. Zu loben waren ferner der „Herr Fluth" des Herrn von Ulmann und der „Fenton" des Herrn Jadlowker, der gestern wieder einmal zeigte, welch schöne Mittel ihm zu Gebote stehen. Das Ehepaar „Reich" wurde durch Frl. Friedel und Herrn Rückauf angemessen vertreten und Frl. Zinke sang die „Jungfer Reich" recht hübsch. Herr Steinbeck that als „Junker Spärlich" des Guten mehr denn genug, als „Cajus" machte Herr Becker eine leidliche Figur. Chor und Orchester hielten sich wacker und gaben der Aufführung eine sichere Grundlage.

M. B.

Viehmarkt.

Berlin, 29. Dezember. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4723 Rinder, 2048 Kälber, 9174 Schafe, 9995 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für **Rinder: Ochsen:** a) vollfleischig ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt, 61 bis 66; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 60; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 55; d) gering genährte jedes Alters 48 bis 52. **Bullen:** a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58 bis 62; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 56; c) gering genährte 48 bis 52. **Färsen und Kühe:** a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 53 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 50 bis 52; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 44 bis 46; e) gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 42. **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 80 bis 82; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 68 bis 72; c) geringe Saugkälber 55 bis 60; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 35 bis 44. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 62; b) ältere Masthammel 46 bis 53; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 40 bis 43; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 220 bis 280 Pfund schwer, 55 bis —; b) schwere, 280 Pfd. und darüber (Käser) — bis —; c) fleischige Schweine 51 bis 53; d) gering entwickelte 48 bis 50; e) Sauen 49 bis 50; f) — bis — Mark.

Tendenz und Verkauf des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig aber fest. — Bei den Schafen war der Geschäftsgang äußerst schleppend, es bleibt starker Ueberstand, ungefähr ein Drittel des Auftriebs. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Dezember. Eine in ihrem Verlauf überaus gelungene Weihnachtsfeier veranstaltete gestern der „Kaufmännische Verein für weibliche Angestellte" im kleinen Saale der Turnhalle. Ein anmuthiger Damenflor füllte den Raum fast bis zum letzten Platz, und durch die geschickten Arrangements war dafür gesorgt, daß von vornherein eine fröhliche Stimmung Platz griff. Mit einem Riesen-Kaffeeklatsch eingeleitet, brachte die Feier mannigfache Unterhaltung, wie Gesänge, Ansprachen, musikalische und deklamatorische Vorträge und schließlich unter dem strahlenden Weihnachtsbaum eine Verloosung, zu welcher die Theilnehmer — zum Theil in sehr reichlicher Weise — Geschenke beigesteuert hatten, darunter manche werthvolle Gabe und sehr geschmackvolle Handarbeit. Es gab wohl keine Theilnehmerin, welche von der Feier nicht in jeder Weise befriedigt war.

—z. Der Evangelische Arbeiter-Verein beging gestern unter zahlreicher Betheiligung von Mitgliedern und Gästen die Feier seines 10jährigen Bestehens. Beide Säle des Evangelischen Vereinshauses waren dicht besetzt. Neben der Bewirthung der Kinder mit Kaffee und Kuchen im kleinen Saale sorgte der vorzüglich geschulte Bläserchor der Kückenmühler Anstalten für Unterhaltungsmusik im großen Saale. Dann folgte die Festansprache des Herrn P. Salzwedel, die mit einem Hoch auf den Verein ausklang. Herr Zickert brachte das Kaiserhoch aus, sodann wurde vom Schriftführer Herrn Schauer der Jahresbericht erstattet, welchem wir entnehmen, daß der Verein auch im letzten Jahre an Mitgliederzahl zugenommen, daß er besonders an Unterstützungen für erkrankte Mitglieder und Wittwen viel geleistet und daß er auch durch Vorträge und Diskussionen zum Verständniß der sozialen Fragen und Einrichtungen beigetragen hat. Deklamationen, Klaviervorträge und eine Verloosung, deren Gewinngegenstände von hiesigen Geschäften gegeben sind, füllten den übrigen Theil des Abends aus. Der Vorsitzende, Herr P. Thimm, hielt das Schlußwort.

— Zu der Mittheilung über das Engagement des Herrn Karl Jakoby vom Bellevuetheater an das Hoftheater zu Neustrelitz bemerken wir noch, daß Herr Jakoby in erster Linie als artistischer Leiter und Oberregisseur mit dem Titel eines „artist. Direktor des Großherzoglichen Hoftheaters" nach Neustrelitz verpflichtet ist.

— Die „Cypria", Verein der Geflügel- und Kaninchen-Züchter, hat beschlossen, die fünfte Vereinsausstellung vom 19. bis 21. Januar 1901 in den Räumen der „Flora", Pölitzerstraße 26, abzuhalten. Die Ausstellung wird umfassen: Hühner, Gänse, Enten sowie sonstiges Race- und Nutzgeflügel aller Art, Mastgeflügel und Eier; ferner Tauben, Kanarien, in- und ausländische Zier- und Singvögel, Kaninchen aller Racen, sowie Literatur, Futterproben, Geräthschaften u. s. w., welche der Geflügel- und Kaninchenzucht nützlich sind. An Preisen sollen gezahlt werden für Großgeflügel erster Preis 9 Mark, zweiter Preis 6 Mark, für Tauben 6 bezw. 4 Mark, für Vögel 5 bezw. 3 Mark, für Kaninchen 6 bezw. 4 Mark, als dritte Preise werden Diplome verabfolgt. Standgeld wird erhoben: a. für Großgeflügel für 1 Stamm bis 1,2 1 Mark 25 Pf., b. für Tauben 1,1 75 Pf., c. für Kanarien pro Stamm (beliebige Anzahl) 1 Mark 50 Pf. Für Kaninchen für das Thier 1 Mark; für Kollektion 1 Mark 25 Pf. Literatur, Geräthe 2c. 50 Pf. für 1 Quadratmeter. Das einkommende Standgeld soll nach Abzug der Futterkosten ausschließlich zu Preisen Verwendung finden. Ehrenpreise schließen Klassenpreise nicht aus. Als Preisrichter sind durchaus tüchtige außerhalb des Vereins stehende Herren in Aussicht genommen. Zum Vorsitzenden des Ausstellungskomitees ist Herr Gelbgießermeister Krüger, Schuhstraße 21, gewählt, welcher Auskünfte über Ausstellungsangelegenheiten bereitwilligst ertheilt. An Eintrittsgeld wird erhoben pro Person 30 Pf., von Kindern 10 Pf. Bei der Klassenaufstellung wurden unter Abtheilung I 16 Klassen für Hühner, je 1 Klasse für Gänse, Enten, Mastgeflügel, Park- und Ziergeflügel aufgestellt. Die Abtheilung II (Tauben) umfaßt 34 Klassen, Abtheilung III (Vögel) 5 Klassen. Die Abtheilung IV (Kaninchen) 5 Klassen und Abtheilung V (Literatur 2c.) 3 Klassen. Mit der Ausstellung ist ein Geflügel- und Kaninchen-Markt verbunden.

— In der am 28. d. M. stattgefundenen Sitzung der kirchlichen Körperschaften der hiesigen Lutherkirche wurde auf Antrag des um das kirchliche Rechnungswesen sehr verdienten Kirchenkassenrendanten Herrn Kaufmann Eilert beschlossen, die Kirchensteuer auch in diesem

Berliner Börse vom 29. Dezember 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,25
Brüssel	8 Tg.	81,20 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,15 G
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	20,39 B
do.	3 Mt.	20,20 G
Madrid	14 Tg.	60,70 B
New-York	vista	4,1925
Paris	8 Tg.	81,40 B
do.	2 Mt.	80,95 G
Wien	8 Tg.	84,75 G
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,85 B
Italienische Plätze	10 Tg.	77,10
St. Petersburg	8 Tg.	215,50
do.	3 Mt.	212,75
Warschau	8 Tg.	215,80

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,36 G
20 Francs-Stücke	16,22 G
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,20 G
Amerikan. Noten	4,1875 G
Belgische "	81,25
Englische Bankn.	20,385 G
Französische "	81,35
Holländische "	169,20
Oesterreich. "	84,90 G
Russische "	216,20
Zollcoupons 100 R.	323,90

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	97,10 G
" "	3½	97,10 G
" "	3	87,90
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	97,00 G
" " "	3½	97,00 G
" " "	3	87,50
D. Reichs-Schatz 1900	4	—,—
Barmer Stadt-Anl.	4	99,75 G
Berliner " 1898	3½	96,50
Breslauer "	3½	92,80 G
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	95,00 G
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	4	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	99,90 G
Magdeburger "	3½	92,00 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	92,80
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	93,00 G
" "	3	82,60 B
Rheinprov.-Obl.	3½	93,00
" Ser. 18	3½	89,20
" " 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	94,00 G
Westpr. "	3½	93,00 G
Berliner Pfandbriefe	5	116,80
" "	4½	108,75
" "	4	106,25 G
" "	3½	96,40
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	100,50 G
" "	3½	94,50
" "	3	83,60 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	95,00 G
Ostpreußische "	3½	94,40 G
" "	3	84,60 G
Pommersche "	3½	93,90
" "	3	84,20 G
Posensche 6–10 "	4	102,00 G
" Serie C. "	3½	94,70
" " A. "	3	85,30 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	95,50 G
" landschaftl. "	3	84,30
Schles. altlandsch. "	3½	—,—
" "	4	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	100,20 G
" "	3½	93,75 G
" "	3	83,80 G
Westfälische "	4	101,00
" "	3½	93,50 B
" "	3	83,80
Westpr. rittersch. I. "	3½	94,50 G
" " I. "	3	86,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	100,50 G
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	100,50 G
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,50 B
" "	3½	95,50 B
Pommersche "	4	100,70 B
" "	3½	95,00 G
Posensche "	4	100,60 G
" "	3½	95,00 G
Preußische "	4	—,—
" "	3½	95,00 G
Rhein. u. Westf. "	4	100,50 G
" "	3½	95,25 G
Sächsische "	4	100,90 G
Schlesische "	4	100,50 G
" "	3½	95,50 G
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
" "	3½	95,25 G
Braunschw.-Lüneb. Sch.	3½	93,90 B
Bremer Anleihe 1899	3½	94,25 G
Hamb. Staats-Anl.	3	102,10 B
" amort.	4	
Sächs. Staats-Anl.	3½	98,50
" Staats-Rente	3	84,50 B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	47,25
Augsburger "	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	139,50 G
Bayer. "	4	155,25
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,70 G
Köln-Mind. Präm.	3½	128,60 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	130,50 B
Lübecker "	3½	137,10
Meininger 7 Guld.-L.	—	26,00 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	128,80

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	81,20 G
" innere "	4½	71,50 G
Barletta-Loose	—	17,75 B
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	84,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	72,75 B
" Stadt	6	39,80
Chilen. Gold-Anleihe	4½	83,00 G
Chines. Staats- "	5½	98,50 G
" 1895 "	6	100,25 G
" 1896 "	5	93,50
" 1898 "	4½	80,00 G
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	39,60 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,90 G
" Gold- "	1,60	38,60 G
Italienische Rente	4	95,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	68,60 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	98,70 G
Oesterr. Gold-Rente	4	99,80 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4½	98,40 G
" Staatsch. (Lok.)	3	76,80 B
" 1860er Loose	4	136,70 B
" 1864er "		
Portug. St.-Anl.	4½	36,90 G
Rumän. Staats-Obl.	5	88,20 G
" " 1889	4	74,00 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	98,90
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,10 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	283,00
" Staats-Obl.	3,8	92,70 G
Schwed. Hyp. 1904	4	96,80 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	94,75
" amort. St.-A.	4	61,80 G
Spanische Schuld	4	69,20 G
Türk. Anleihe 1865	1	26,30
" Administr.	5	98,80 G
" 400 Frcs.-L.	—	110,00 B
Ungar. Gold-Rente	4	98,30 G
" Kronen-Rente	4	93,50 G
" Staats-R. 1897	3½	83,50 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	98,60 G
Bsch.-Hann. 1–13. 15	3½	—,—
" 14	3½	88,00 G
" 16. 17	4	96,50 G
" unk. 1905 18	4	98,00 G
" 19	3½	87,25 G
" 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	117,75 G
" " " " 2	3½	106,90 G
" " " " 5	3½	89,50 G
" " " " 6	4	97,00 G
Dt. Grdsch.-Obl.	4	50,10 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,75 G
" "	4	95,75 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	96,70 G
" " alte	3½	88,25 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3½	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	98,50 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	—,—
"	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	88,50 G
" Präm.- "	4	128,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
" " 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	—,—
" " 9	3½	87,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	85,00 G
" " 11. 12	4	85,00 G
" " 2. 3	3½	81,60 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,50 G
" " 4	4½	113,50 G
" " 10	4½	110,10 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	88,60 G
" " 1909	4	99,00 G
" " Com.	3½	89,80 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	4½	—,—
" "	4	77,30
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	87,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,50 G
" Westf. B.-Cr.	4	97,25 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	90,00 G
Schles. "	4	97,00 G
Schwäb. Hypbk.-Pfdb.	3½	90,70 G
" "	4	98,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	82,10 G
" "	3	75,10 B
Westd. Bodencredit	4	97,80 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	139,00 G
Altdamm-Colberg	122,75 G
Braunschw. Landeseisenb	134,50 G
Crefelder	99,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	155,60
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenburg	110,15
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	138,50
Marienburg-Mlawka	73,60
Ostpreußische Südbahn	90,75

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	122,75 G
Breslau-Warschau	83,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	—,—
Allgem. Deutsche Klbg.	116,50 G
" Lok.- u. Strb.	170,50 G
Barmen-Elberfelder	215,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	125,50 G
Braunschweiger	124,00 G
Breslauer Elektr. "	146,00 G
" Straßenbahn	193,00
Elektr. Hochbahn	115,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	215,80
Hamburger "	169,60
Magdeburger "	164,75 B
Stettiner "	128,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberger 4 %	
Bergisch-Märkische	96,00 B
Braunschweiger	101,80 G
" Landeseisenb.	
Dortmund-Gron.-Ensch.	92,10 G
Halberstadt-Blankenburg	90,40 G
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½ %	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	107,50 B
Breslauer Rhederei	122,75 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	131,50 B
Hansa, Dampfschifff.	156,00
Kette, D. Elbschifff.	81,75
Neue Stett. Dampfer-Co.	100,00 G
Norddeutscher Lloyd	119,40
Schles. Dampfer-Co.	82,10 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	131,00 G
Bergisch-Märkische Bank	149,50 G
Berliner Bank	105,30 G
" Handels-Ges.	146,20
Braunschw. Bank	116,00 G
Breslauer Diskont-Bank	97,90 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,50 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,90 G
Danziger Privatbank	125,00 G
Darmstädter Bank	130,75 G
Deutsche Bank	197,80
" Genossensch.-Bank	109,00 G
Disconto-Comm.	176,20
Gothaer Grundkred.-Bank	118,10 G
Hamb. Hypotheken-Bank	146,10 G
Hannoversche Bank	123,00 G
Kieler "	135,25 G
Kölner Wechslerbank	100,50 G
Königsb. Vereins-Bank	113,80 G
Leipziger Bank	162,75 G
" Credit-Anstalt	186,50 G
Magdeburg. Bank-Verein	123,75 G
" Privatbank	104,00 B
Mecklenburg. Bank 40 %	124,00 G
" Hyp.-Bank	191,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80 %	123,30 G
Mitteld. Bodencredit	102,60 G
" Credit-Bank	111,80 G
Nationalbank für Dtschl.	131,50 G
Nordd. Creditanstalt	119,25 G
" Grundcredit	85,00 G
Oesterr. Creditbank	211,10
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- "	130,00 G
" Centr.-Boden- "	151,50 B
" Hypoth.-Akt.- "	30,00 G
" Pfandbrief- "	110,50 G
Reichsbank	148,00 G
Rheinische Bank	86,30 G
Sächsische "	139,00 G
Westdeutsche "	114,90 G
Westfälische "	110,80 G

Industrie-Actien.

Berliner Union (Brauereien)	109,00 G
Bock	168,00
Böhm. Brauhaus	215,50 G
Bolle Weißbier	96,10 G
Landré "	199,75 G
Patzenhofer "	198,25 G
Pfefferberg	237,75 G
Schöneberg Schl.	176,25 G
Schultheiß	219,75 G
Bochumer	160,00 G
Germania Dortmund	186,50 G
Accumulatoren-Fabrik	125,50 G
Allgem. Berl. Omnibus	197,50 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	192,30 G
Aluminium-Industrie	151,50
Anglo-Central-Guano	91,75
Anhalt. Kohlenwerke	100,25 G
Berl. Elektricitäts-Werke	176,00 G
" Packetfahrt	409,00
Berzelius Bergwerk	77,00 G
Bielefeld. Masch.	210,00
Bismarckhütte	229,00 G
Bochumer Bergwerk	33,50 G
" Gußstahlwerke	173,75
Braunschw. Kohlenwerke	157,75 G
Bredower Zuckerfabrik	63,50 G
Breslauer Oelfabrik	76,75 B
Chemische Fabrik Buckau	102,40 G
Concordia Bergbau	268,00 G
Deutsche Gasglühlicht	490,00 G
" Spiegelglas	155,40
" Steinzeug	273,00 G
" Waffen u. M.	180,00 G
Donnersmarck-Hütte	212,50 G
Dortmund Union	81,60 G
Dynamite Trust	148,75 G
Egestorff Salzwerke	144,50 G
Fraustädter Zuckerfabrik	159,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	120,10 G
Gladbacher Woll.-Ind.	81,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	225,25
" Masch. conv.	183,00 G
Hamburger Elektr.-Werke	144,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	96,00 G
Hannov. Masch.-Br.	314,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	189,60
Hirschberger Leder	137,50 B
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	354,00 G
Hörderhütte conv. neue	
Hoffmann Stärke	177,00 B
Hofmann Waggon	256,75
Ilse Bergbau	157,00
Köln. Bergwerke	367,50
König Wilhelm conv.	183,00
" St.-Pr.	246,50 G
Lauchhammer	102,00 G
Laurahütte	192,10
Ludwig Löwe u. Co.	338,00 G
Magdeb. Allg. Gas	126,75 G
" Baubank	92,60 G
" Bergwerk	498,00 G
" " St.-Pr.	498,00 G
" Mühlen	123,75 G
Nähmaschinenfabrik Koch	147,00 G
Norddeutsche Eiswerke	69,60 G
" Gummi	82,75 G
" Jute-Sp.	57,25 G
Nordstern Bergwerk	211,75 G
Oberschles. Chamotte	135,50 G
" Eisenb.-Bedarf	125,75
" Eisen-Industrie	120,20
" Kokswerke	152,40 G
" Portl.-Cement	118,75 G
Oppelner Portl.-Cement	126,75 G
Osnabrücker Kupfer	84,90
Phönix Bergwerk	145,50 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	171,90 G
Rhein-Nassau Bergwerk	137,75
" Metallwerk	131,80 G
" Stahlwerk	156,50 G
Rhein.-Westf. Industrie	291,00 G
" Kalkwerke	105,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	177,75
Schering Chem. Fabrik	242,50 G
Schles. Bergb. Zink	353,75 G
" Elektr.- u. Gasg.	112,00 G
" Kohlenwerk	31,00 G
" Portl.-Cement	160,25 G
Siemens u. Halske	155,00 G
Stettin-Bredow Cement	148,50 G
" Chamotte	320,50 G
" Elektric.-Werke	136,00 G
" Gristow	106,00 B
" Vulkan B.	211,80
" " neue	202,80 G
Stoewer Nähmaschin.	75,00 B
Stolberger Zink	66,50 G
" " St.-Pr.	136,00 G
Stralsund. Spielkarten	122,25 G
Union Chem. Fabrik	127,50 G
" Elektricit.-Ges.	133,50 G
Victoria Fahrrad	54,75 G

Jahre wieder um 2 Proz. (von 20 auf 18) zu ermäßigen. Während noch im Jahre 1898 die Luther-Kirchengemeinde mit 25 Proz. die höchstbesteuerte aller hiesigen Gemeinden war, ist, abgesehen von der gänzlichen Fortlassung der niedrigsten Steuerstufe, die Kirchensteuer innerhalb 3 Jahren um 7 Prozent ermäßigt worden, so daß die Gemeinde jetzt mit mehreren anderen der Stadt auf gleicher Steuerstufe steht. Um den Gemeindegliedern noch in anderer Hinsicht eine Erleichterung zu schaffen, wurde in derselben Sitzung der Beschluß gefaßt, das königliche Konsistorium um Genehmigung einer neuen Gebührenordnung zu bitten, nach welcher Taufen im Hause statt bisher 5, 10 und 15 Mark jetzt nur noch 3, 6 und 10 Mark, Trauungen im Hause statt bisher 10, 20 und 30 Mark jetzt nur noch 5, 10 und 15 Mark, je nach der Steuerstufe, kosten sollen.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 23. bis 29. Dezember 1274 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Zentralhallen-Theater. Vom Neujahrstage ab wird das Programm neugestaltet, und zwar sind hierzu u. A. verpflichtet worden: Klown Loisset, welcher mit dressirten Gänsen, Hunden und Affen thätig ist und außerdem hier zum ersten Male kunstvoll abgerichtete Störche vorführt, The Monterey's, unübertreffliche Turner am dreifachen Reck, Käthe Loisset, jugendliche Vortragskünstlerin. Am Neujahrstage finden zwei Vorstellungen statt. In der um 4 Uhr beginnenden Nachmittagsvorstellung (bei halben Preisen für Erwachsene und Kinder) kommt das vollständige Programm unverkürzt zur Aufführung, und sowohl in der Nachmittagsvorstellung wie in der um 8 Uhr beginnenden Abendvorstellung wird die überaus kunstvolle Feerie „Der Kinder Weihnachtstraum" veranschaulicht. — Im Tunnel konzertirt von 4 Uhr Nachmittags ab das Damen-Orchester „Carmen" und Abends außerdem die Hauskapelle.

* In der Nacht zum Sonntag zwischen 12 und 1 Uhr erfolgte wieder einmal eine der in letzter Zeit leider immer häufiger gewordenen, muthwilligen Feuermeldungen, doch gelang es diesmal, den Uebelthäter zu fassen und wird demselben nunmehr hoffentlich Gelegenheit geboten werden, in stiller Zurückgezogenheit über die eigentlichen Aufgaben unserer Berufsfeuerwehr nachzudenken. Die Allarmirung erfolgte diesmal von der Werftstraße (Oderstraße) in Grabow und bei Ankunft der Radfahrer, die stets dem Löschzuge voraneilen, wurden dort von einer Schutzmannspatrouille zwei verdächtige Leute festgehalten, deren einer sich die Hand zerschnitten hatte. Dieser Mensch, ein 20 Jahre alter Nieter Emil Drews, gestand auf dem Revierbureau ein, daß er nicht blos die letzte Allarmirung, sondern auch viele vorher veranlaßt habe, um zu sehen, wie viel Zeit die Feuerwehr zum Ausrücken brauche. Drews neigt anscheinend zu Sachbeschädigungen, denn erst im November hat er auf dem Rosengarten die Laterne eines Bauzaunes zerschlagen.

— Im Bellevue-Theater bringt der morgige Neujahrstag die Erstaufführung eines neuen Schwankes „Die Liebesprobe" von Freund und Trotha (Verfasser von „Hofgunst", „Wilde Reutlingen" 2c.), der im Berliner „Neuen Theater" seit Wochen das Zug- und Kassenstück ist und wird bei der vortrefflichen Besetzung der Hauptrollen auch hier seines Erfolges gewiß sein. „Die Liebesprobe" wird am Mittwoch wiederholt. Am Donnerstag ist auf vielseitigen Wunsch eine Wiederholung von „Ueber unsere Kraft". Das Weihnachtsmärchen wird nur noch diese Woche Nachmittags wiederholt und empfiehlt es sich bei dem großen Andrang, sich rechtzeitig mit Billets zu versehen.

* Die Hülfe der Sanitätswache wurde während der letzten Woche in 33 Fällen erfordert, 7 mal rückte der Krankenwagen aus und der Arzt hatte in eiligen Fällen 4 Nachtbesuche zu machen.

* Vermißt wird seit dem 23. Dezember der Gärtnergehülfe Max Grohmann, der Mönchenstraße 18 in Schlafstelle lag. G. hatte einen in Eckerberg beschäftigten Bruder besucht, um an einer gemeinschaftlichen Weihnachtsfeier theilzunehmen, man fürchtet, daß er auf dem Heimwege verunglückt ist.

* Aus einem Ladengeschäft Preußischestraße 45 wurden Fleischwaaren (Schinken und Würste) von nicht unbeträchtlichem Werth gestohlen.

* In vorletzter Nacht wurde die Feuerwache II nach dem Grundstück Pladrinstraße 8 gerufen, woselbst in einem Stallgebäude Feuer ausgebrochen war. Dasselbe wurde mit Hülfe der Gasspritze in kurzer Zeit gelöscht. — Gestern Nachmittag wurde die Feuerwehr wegen eines Gardinenbrandes nach dem Hause Philippstraße 74 gerufen. Zwei weitere Allarmirungen gestern und heute früh wurden durch Schornsteinbrände veranlaßt.

Provinzielle Umschau.

Die städtischen Behörden zu **Anklam** haben beschlossen, bei der Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen von einem Kommers abzusehen. Der 18. Januar 1901 soll vielmehr nur durch Glockengeläute, Festgottesdienst und Schulfeiern ausgezeichnet werden. Gleichzeitig ist beabsichtigt, städtischerseits eine Summe von 1000 Mark zinstragend anzulegen und die Zinsen alljährlich zwei bedürftigen ehemaligen Soldaten zu überweisen. — Die aus dem Amtsgerichts-Gefängniß zu **Brüssow** in voriger Woche ausgebrochenen Schachtmeister Heise und Arbeiter Schömann aus Roggow, welche sich seitdem vagabondirend in der Umgegend aufhielten, sind jetzt wieder gefaßt und an das Brüssower Amtsgericht abgeliefert worden. — In **Pyritz** begehen am heutigen Sylvester die Maurer Gabbert'schen Eheleute das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich leider nicht der besten Gesundheit, beide Eheleute, von denen der Mann 85, die Frau 82 Jahre zählt, sind seit längerer Zeit bettlägerig. — In **Treptow a. T.** ist die Scharfrichterei an einen Berliner Herrn für 66 000 Mark verkauft worden, der bisherige Besitzer hatte dieselbe erst im vorigen Jahre für 60 000 Mark erworben. — Die Aktien-Brauerei zu **Köslin** zahlt 18 Prozent Dividende gegen 24 Prozent im Vorjahre. — Dem Ersten Staatsanwalt Weichert in **Stargard i. Pom.** ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen. — Ueber das Vermögen des Brauereibesitzers Karl Häuer in **Barth** ist das Konkursverfahren eröffnet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 31. Dezember. Der elfjährige Schüler Wilhelm Liersmann aus der Schönhauser Allee klagte am Freitag über Mattigkeit in den Gelenken, Fieber und Kopfweh. Dieser Zustand dauerte auch den Sonnabend über an. Gestern Morgen sahen die Mutter und eine Flurnachbarin, daß der Knabe Ausschlag am Körper und auf dem Kopfe hatte. Sie gingen mit dem Knaben auf die Unfallstation 2 in der Schönhauser Allee. Hier stellte der Arzt die Diagnose auf Pocken und ließ den Kranken schleunigst nach der Charité überführen, wo er sofort in einer Isolirbaracke untergebracht wurde.

Von Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstraße 72, sind jetzt allein nach dem Orient 205 Gesellschaftsreisen ausgeführt worden. Am 12. Januar wird die 206. derartige Reise angetreten. Dieselbe umfaßt alle wichtigen Theile des Orients, in Aegypten, Palästina, Syrien, Kleinasien sowie auf der Balkanhalbinsel und dauert über drei Monate. Ihr folgen im Januar, Februar und März noch verschiedene andere Orientreisen. Die von Carl Stangen's Reise-Bureau veranstalteten Sonderfahrten im Mittelmeer mit den beiden vom Oesterreichischen Lloyd gemietheten Schnelldampfern „Bohemia" und „Vorwärts" werden wiederum mit allem Komfort und von den besten Kräften des genannten Bureaus ausgeführt. In dem Preise für diese Fahrten sind auch alle Landausflüge einbegriffen. Nach Italien hat das Bureau im Frühjahr 7 Reisen mit verschiedener Dauer und Ausdehnung in Aussicht genommen. Für einzeln Reisende ist Carl Stangen's Reise-Bureau in der Lage, jede Art Fahrkarten für Eisenbahnen und Dampfschiffe sofort zusammen zu stellen. Das bezügliche Billetsystem für das Ausland ist wieder bedeutend erweitert worden. Prospekte werden kostenfrei ausgegeben.

Eisenach, 29. Dezember. In der vergangenen Nacht sind bei starkem Sturm im Dorfe Herges-Hallenberg (Kreis Schmalkalden) dreizehn Häuser abgebrannt.

Rom, 31. Dezember. Der Graf von Turin stürzte bei einem Spazierritt durch die Cascinen von Florenz mit dem Pferde und erlitt nicht unerhebliche Verletzungen am rechten Bein, infolgedessen er das Bett hüten muß.

Bad Gastein, 29. Dezember. Der Besitzer des Hotels Hirsch, Karl Lainer, und der Kaufmann Kindlinger aus Salzburg stürzten von den Anlagen des schwarzen Berges ab. Beide sind todt.

— (Die beiden Schuldforderungen.) In Tomsk spielte sich kürzlich in der Kammer eines Friedensrichters folgende Scene ab, die die Beziehungen, in denen die Kaufleute dieser großen sibirischen Handelsstadt zu den Polizeibeamten stehen, hübsch illustrirt: „Prozeß Saroschwilli contra Kuskowski!" ruft der Friedensrichter. Der Kläger Saroschwilli, ein Kaukasier, tritt vor. Es handelt sich um eine Schuldforderung. „Ich ziehe die Klage zurück!" erklärt er. „Herr Kuskowski hat Ihnen seine Schuld wohl schon bezahlt?" fragt der Friedensrichter den Kläger. „Nein." „Aber warum wünschen Sie denn trotzdem die Einstellung des Verfahrens?" „Weil Herr Kuskowski jetzt Polizeirevier-Aufseher in Tomsk geworden ist!" lautet die Antwort. „Ja, was hat denn aber das damit zu thun?" fragt der Richter verwundert. „Nun, das ist doch wohl klar!" erwidert der Kläger, den die Frage des Richters stutzig macht. „Ich bin doch Besitzer einer Weinhandlung . . ." „Ach so!" sagt der Friedensrichter, dem der Zusammenhang jetzt verständlich wird. „Schön!" Sie haben hier aber noch eine andere Schuldforderung, Herr Saroschwilli. An Herrn Alexejew. Ziehen Sie diese Klage ebenfalls zurück?" „Nein, ich bitte die Verhandlung zu beginnen." „Warum wünschen Sie denn nicht auch in diesem Falle Einstellung des Verfahrens?" „Weil Herr Alexejew nicht bei der Polizei angestellt ist!" antwortet Saroschwilli gelassen.

(Das wahre Lebenselixir.) Das langgesuchte Lebenselixir ist endlich gefunden, natürlich in Amerika! Es ist so einfach, daß das merkwürdigste an der Entdeckung eigentlich ist, wie die Menschen so lange daran vorbei gehen konnten. Es ist nämlich ganz gewöhnliches — Kochsalz. Aus New-York wird darüber berichtet: Eine große Sensation hat hier die Erklärung zweier Physiologen an der Universität Chicago, Professor Loebs und Dr. Lingies, hervorgerufen, daß gewöhnliches Kochsalz das wahre Lebenselixir wäre. Das Salz, behaupten sie, begünstigt nicht nur das regelmäßige Funktioniren des Herzens, sondern es ist auch im Stande, es wieder zum Schlagen zu bringen, wenn der Pulsschlag aufgehört hat. Die beiden Professoren haben ihre Experimente mit Schildkröten, Fischen und anderen Thieren angestellt. Sie nehmen an, daß gewisse Produkte bei der elektrolytischen Zersetzung einer Salzlösung, die in das Blut übergehen und die Muskeln erregen, die lebenverlängernden Substanzen sind. In Uebereinstimmung mit der Theorie der Professoren steht die Erklärung eines bekannten Einwohners von Chicago, namens Vandercook, der jetzt 92 Jahre alt ist und behauptet, daß er täglich zweimal seit 45 Jahren eine große Dosis Salz genommen habe, und der seine Langlebigkeit dieser Gewohnheit zuschreibt. Die Wirkung dieser Erklärungen zeigt sich wie gewöhnlich in Amerika sehr schnell: Die neue „Salzkur" droht über das ganze Land hin zu einer allgemeinen Schrulle zu werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Dezember. Für den Schriftsteller Adolf Brand, welcher wegen Beleidigung des Reichstagsabgeordneten Dr. Lieber zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet wurde, ist, wie „Die Welt am Montag" von bestunterrichteter Seite erfährt, ein Gnadengesuch eingeleitet. Dr. Lieber hat, nachdem Brand ihn um Verzeihung gebeten, selbst alle Schritte zu dessen Begnadigung gethan und auch bereits mit dem Reichskanzler deshalb Rücksprache genommen. Auch sind die diesbezüglichen Bemühungen Brand's sowohl vom Propst Neuber, als auch vom Hofprediger a. D. Stöcker unterstützt worden.

— Wie der „Deutschen Warte" aus Kiew telegraphirt wird, hat eine große Anzahl Stadtverordneter den Antrag gestellt, den Präsidenten der Transvaal-Republik Krüger zum Ehrenbürger zu ernennen. Die Annahme des Antrages im Plenum ist zweifellos.

Paris, 31. Dezember. Die vom „Gaulois" gebrachte Meldung, nach der der Kriegsminister anordnete, die vom Kommandanten Cuignet bezeichneten Zeugen nicht vorzuladen, wird von der republikanischen Presse bestritten.

Havre, 31. Dezember. Der vorgestrige Sturm verursachte den Tod von 6 Personen. 5 von ihnen sind Matrosen, die auf der See umkamen.

Marseille, 31. Dezember. Ein Offizier des Dampfers „Guadalquivir", welcher vorgestrn in den Hafen einlief, erklärte, daß der Dampfer seit Beginn des südafrikanischen Krieges fortwährend Kriegs-Kontrebande nach Lourenzo-Marquez transportirte, ebenso der Dampfer „Gironde". Der letztere hat die Transporte jedoch seit einiger Zeit eingestellt. Ein dritter Dampfer, so erklärte der Offizier weiter, fährt zur Stunde noch immer fort, Geschütze unter der Marke „Landwirthschaftliche Geräthe" nach Lourenzo-Marquez bezw. Transvaal zu versenden.

Dünkirchen, 31. Dezember. Das Meer hat seit vorgestern 10 Leichen ans Land gespült. Mehrere Fischerboote sind noch fällig.

London, 31. Dezember. Das Marineamt hat beschlossen, drahtlose Telegraphie auf sämtlichen Kriegsschiffen einzuführen. Die Schlachtschiffe „Magnificent," „Hannibal" und „Jupiter" werden in erster Linie mit den nothwendigen Apparaten ausgerüstet werden. Verschiedene Offiziere und Unteroffiziere nehmen augenblicklich diesbezügliche Kurse an Bord des Dampfers „Hector". — Der Kolonialminister hat dringende Telegramme an die Regierungen von Tasmanien, Victoria, Queensland und West-Australien gerichtet zwecks Anwerbung von Kolonialtruppen. Der Minister ersuchte gleichfalls um Absendung von Pferden.

London, 31. Dezember. Wie aus Burghersdorp gemeldet wird, ist ein neues Burenkommando in die Kapkolonie eingefallen; ein weiteres Kommando wird von Stejnburg erwartet. — Laffan's Bureau berichtet aus Peking: Die chinesischen Friedensvermittler haben den Vertretern der Mächte mitgetheilt, daß ihre Regierung die Vorschläge der Verbündeten annimmt und daß sie bereit sind, den vorläufigen Frieden sofort zu unterzeichnen. — Daily Mail bestätigt aus Shanghai, Li-Hung-Tschang habe an Tsching telegraphirt, er sei von seiner Regierung ermächtigt, die Friedensbedingungen zu unterzeichnen. — Aus Shanghai wird gemeldet: Wie hier verlautet, ist ein deutscher Dampfer in den Yangtse-Schnellen zerschellt worden. Der Kapitän und mehrere Chinesen sollen umgekommen sein. — Li-Hung-Tschang's Gesundheitszustand hat sich, nach einer Pekinger Meldung, gebessert, doch ist er noch immer sehr schwach.

London, 31. Dezember. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 29. Dezember. Die Lage in Kapstadt ist unverändert. Die Buren, welche von Osten her in die Kolonie eingedrungen sind, haben sich in kleine Abtheilungen zerstreut, welche das Land durchziehen, während sie Verstärkungen von Norden her erwarten. Im Westen dringen die Buren gegen Carnarvon vor, verfolgt von den Generälen Delittle und Thornikorff. General French hat Wentersdorp besetzt. General Clemens traf auf Widerstand an der Grenze von Rustenburg. Die Kolonne Knox und die Brigade Boyes verhindern De Wet, nach Süden vorzudringen. Ein zweites Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria berichtet vom 30. Dezember: Lord Littleton meldet, daß die Buren am 30. sich des Postens von Helvetia bemächtigt haben. Die Engländer verloren 50 Todte und Verwundete und 200 Gefangene. Wie es heißt, wurde dieser Posten später von den Engländern, nachdem Verstärkungen aus Belfast eingetroffen waren, zurückerobert.

Telegraphische Depeschen.

London, 31. Dezember. Der Sachverständige, welcher vom Kolonialminister mit der Untersuchung über die Finanzlage in Transvaal und dem Oranje-Freistaat beauftragt ist, hat gestern London verlassen. Er begiebt sich nach Kapstadt, wo er sechs Monate Aufenthalt nehmen wird. — General Sir H. Colville, welcher kürzlich vom Kriegsminister Befehl erhielt, seinen Posten in Gibraltar zu verlassen, ist gestern in London eingetroffen und wird heute im Kriegsamt empfangen werden. Wie es heißt, sollen sofort Disziplinarmaßregeln gegen ihn getroffen werden. — Der Times-Korrespondent meldet seinem Blatt aus Peking, China habe die von den Mächten unterbreiteten Friedensbedingungen angenommen. Die Regierung steht im Begriff, die Annahme der angeführten Punkte durch einen Spezial-Gesandten nach Peking zu melden und ersucht die Mächte, die militärischen Operationen einzustellen.

Briefkasten.

L. St. in D. „in dorso" bedeutet „Auf der Rückseite". Karl B. Wenn die Parteien nicht in demselben Gemeindebezirk wohnen, ist ein Sühnetermin vor dem Schiedsrichter nicht erforderlich. — Anna L. Im Falle der Wiederverheirathung erhält die Wittwe den dreifachen Betrag ihrer Jahresrente als Abfindung. — XIII. Die Verleihung der Staatsangehörigkeit erstreckt sich, insofern nicht dabei eine Ausnahme gemacht wird, zugleich auf die Ehefrau und die noch unter väterlicher Gewalt stehenden minderjährigen Kinder. — Eigenthümer W. in G. Ist über die Dienstvergütung nichts vereinbart, so muß die Herrschaft gewähren, was an baarem Lohn, Kostgeld oder Naturalbezügen einem Dienstboten der betreffenden Art am Orte und zur Zeit des Vertragsschlusses gegeben zu werden pflegt. — Olga D. „Musica ist das beste Labsal einem betrübten Menschen" ist ein Ausspruch Luther's in seinen Tischreden. — L., Grenzstraße. — 100 N. N. — Kin Gartz. Die Nummern 153 925, 153 927, 138 585 und 152 246 der Rothen Kreuzlotterie haben nicht gewonnen. — 100 N. N. Sternberg ist kein Jude.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 31. Dezember wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 130,00 bis 134,00, Weizen 144,00 bis 148,00, Gerste 139,00 bis 150,00, Hafer 124,00 bis 133,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 134,00, Weizen 148,00, Gerste 150,00, Hafer 153,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 128,00 bis 132,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 124,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Kolberg: Roggen 128,00 bis 135,00, Weizen 140,00 bis 148,00, Gerste 136,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 34,00 bis 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen —,— bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 130,00, Weizen 146,00 bis 151,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 26,00 bis 34,00 Mark.

Anklam: Roggen 129,00 bis 131,00, Weizen 142,00 bis 152,50, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis 35,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 130,00, Weizen 143,00, Gerste 140,00 Hafer 128,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 127,00 bis 131,00, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 29. Dezember.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 140,00, Weizen 150,00, Gerste —,—, Hafer 150,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 123,00 bis 124,00, Weizen 151,00 bis 153,00, Gerste 128,00 bis 134,00, Hafer 120,00 bis 122,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 29. Dezember gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 141,50 Mark, Weizen 171,00 Mark.

Liverpool: Weizen 178,75 Mark.

Odessa: Roggen 149,50 Mark, Weizen 172,00 Mark.

Riga: Roggen 147,25 Mark, Weizen 170,50 Mark.

Magdeburg, 29. Dezember. Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Dezember-Januar 9,07½ G., 9,12½ B., per Februar 9,22½ G., 9,30 B., per März 9,32½ G., 9,37½ B., per April 9,40 G., 9,47½ B., per Mai 9,52½ G., 9,55 B., per August 9,72½ G., 9,75 B. Stimmung behauptet.

Bremen, 29. Dezember. Raffinirtes Petroleum loko 7,00 B. Schmalz beh. Wilcox in Tubs 38¼ Pf., Armour shield in Tubs 38¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 38¾ Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 1. Januar.
Kalt und trübe, strichweise Schneefälle.

Wasserstand.

* **Stettin**, 31. Dezember. Im Revier 6,88 Meter.

Bekanntmachung.

Vom 4. Januar k. J. ab ist die weibliche Abtheilung der Leitung einer Frau unterstellt. Wir richten an die Hausfrauen und an die weiblichen Dienstboten das Ersuchen, sich im Bedarfsfalle an uns zu wenden, um einerseits Dienstboten, andererseits Dienststellen **kostenlos** zu erlangen.

Das Bureau **im alten Rathhause** (Frauenstraße 34b) ist vom 4. Januar k. J. ab für die männliche wie für die weibliche Abtheilung an den Wochentagen Vormittags von 9—1 Uhr, Nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet.

Eingang für Arbeitnehmer **von der Frauenstraße**, für Arbeitnehmerinnen **vom Neuen Markt** aus.

Eingang für **Arbeitgeber** durch das **Hauptportal** an der Frauenstraße.

Städtischer Arbeitsnachweis.

Stettin, den 29. Dezember 1900.

Für Ablösung der Neujahrsgratulationskarten haben **bis** heute Mittag auf unserer Kasse Beträge gezahlt:

Ballowitz, Paul, Kaufmann,
Baltzer, Martin, Dr. med.,
Becker, Fritz, Weinhändler,
Benduhn, Stadt-Baurath,
Berlin, Max, Kaufmann,
Bielefeldt, Kaiserl. Geh. Regierungsrath,
Bohrisch, Anna, Frau Brauereibesitzer,
Brandt, Richard, Kaufmann,
Brandt, Max, Kaufmann.
Braun, Carl Friedrich, Kaufmann,
Briese, Heinrich, Rentier,
Buchholz, Richard,
Dams, Oskar, Kaufmann,
Decker, Raths-Maurermeister,
Doering, Wilhelm, Maurermeister,
Ehrenberg, Dr. med. pract. Arzt,
Ehrhardt, Willy, Kaufmann (Cohrs & Ammé Nachfolg.),
Ewald, Alexander, Kaufmann,
Fischer, Franz, Maurermeister,
Fleischer, Otto, Brauereibesitzer,
Fleischer, Hermann, Brauereibesitzer,
Frantz, Hermann, Weinhändler,
Giesebrecht, Geheim. Regierungsrath,
Groening, Franz, Kaufmann,
Grossmann, Paul, Kaufmann,
Grützbach, Paul, Kaufmann,
Hautz, Emil, Kaufmann,
Heidenhain, Dr. Sanitätsrath,
Helfft, Ernst, Kaufmann,
Hellwig, C. F., Rentier,
Hemptenmacher, Paul, Rentier,
Holland, Marie, Fräulein,
Hoppe, Julius, Kaufmann,
Jacquot & Co., Fabrik-Besitzer,
Jähkel, Carl, Kaufmann, i. F. Stentzel & Co.,
Karow, G. A., Kaufmann und Vice-Consul,
Karow, Ernst, Kaufmann,
Kasten, Rudolf, Kaufmann,
Kast, Hermann, Rentier,
Kayser, Louis, Kaufmann,
Kayser, Auguste, geb. Rahmlow, Rentiere,
Kettner, Heinrich, Kaufmann,
Kelm, Carl, Maurermeister,
Klein & Epp, Malermeister,
Klaus, H., Restaurateur, Johannisberg-Ausschank,
Klütz, Ernst, Kaufmann,
Kopp, Paul, Kaufmann,
Kox, Cäsar, Kaufmann,
Köhn, Carl, Kaufmann,
Köhn, Willy, Kaufmann,
Koeller, Kämmereikassen-Rendant a. D.,
Koeppen, Robert, Kaufmann,
Koerbin, Steuer-Rath,
Krahnstoever, Rudolf, Kaufmann,
Krause, Paul, Kaufmann,
Krösing, Walter, Kaufmann,
Krüger, Paul, Fabrikbesitzer, i. F. C. Krüger, Stettin,
Kupferschmidt, C., Maurermeister,
Kurz, Julius, Kaufmann,
Langhoff, Paul, General-Agent,
Lemcke, Dr. med.,
Lenz, Eduard, Fabrikbesitzer,
Lührse, Dr., Zahnarzt,
Manasse, Georg, Kaufmann,
Marten, Franz, Kaufmann,
Matz, Gefängniß-Prediger,
May, Rudolf, Kaufmann,
Mintzlaff, A., Malermeister,
Mitzlaff, Wilhelm, Kaufmann,
Morgenroth, Stadtrath,
Müller, Braumeister, Tivoli,
Müller, Emil Rudolf, Kaufmann,
Müller, Carl, Rentier,
Müller, Albrecht, Maurermeister,
Mützell, Stadtrath.
Nordahl, C. G., Kaufmann,
Obermeyer, Marienstifts-Sekretair,
Reimer, Rechnungsrath,
Richter, Georg, Ingenieur.
Rieck, Rudolf, Architekt und Maurermeister.
Roth, Bürgermeister.
Sauerbier, M. L., Kaufmann.
Schinke, Helene, Frau Stadtrath.
Schmidt, H., Zimmermeister.
Sehl, Gustav, Kaufmann.
Seiler, Johannes, Fabrikbesitzer, i. F. C. Krüger, Stettin,
Schlegel, Dr., Augenarzt,
Scholtz, Franz, Kaufmann.
Schultz, Johannes, Kaufmann, Moltkestr. 3.
Schulz, Erich, Kaufmann,
Schwarz, Albert, Kaufmann,
Stein, Wilhelm, Kaufmann,
Steckner, Alfred, Kaufmann,
Spiekermann, Ludwig, Fabrikbesitzer,
Wehrmann, Rechtsanwalt,
Weiss, Georg, Kaufmann, i. F. J. G. Weiss,
Weiss, Emil, Zahnkünstler,
Wohlfarth, Th., Baumeister,
Zarges, Stadtrath.

Die Armen-Direktion.

General-Versammlung

des Schröder'schen Sterbe-Kassen-Vereins zu Stettin

am Sonntag, den 6. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal Zachariasgang bei **Lyritz.**

Tagesordnung:

1. Wahl des gesammten Vorstandes.
2. Rechnungslegung und Revision der Bücher.
3. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung. (*)

Butter-Ersatz.

Gelée von vorzügl. Geschmack, Posteimer (10 Pfd.) Mark 3,40, versende franko g. Nachnahme. Probe gegen 20 Pfg. in Marken.

H. A. Fischer,
Bonn-Poppelsdorf.

Fahrrad-Versandt.

Prima Marken zu billigen **Preisen gegen Nachnahme.**

Alfred Koch, Eisenach.

Die Elegante Mode

liefert ihren Abonnentinnen ausgeschnittene Schnittmuster für 30 Pfennig pro Stück zur Selbstanfertigung der Garderobe, Wäsche, sowie Kindergarderobe. Nach diesen genauen, gebrauchsfertigen Schnitten können selbst ungeübte Hände zuschneiden und arbeiten.

Die Elegante Mode

ist die nützlichste, beliebteste und tonangebende Zeitung für Mode und Handarbeiten.

Preis vierteljährlich 1¾ Mark.

Man abonnirt jederzeit bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Hedwigshütte

Anthracit-, Kohlen- und Kokeswerke,

James Stevenson, Aktien-Gesellschaft

liefert zwecks Versorgung der Kundschaft, die nur über beschränkte Gelasse verfügt, bis auf Weiteres frei Keller, Küche oder Boden in

plombirten Säcken von je 1 Ctr. Inhalt

zu folgenden Preisen in Reichspfennigen:

Stevensons beste Hausbrand-Steinkohlen		
Würfel und Nuss I	p. Ctr.	155
Nuss II	„	145
Erbs	„	125
Grus	„	100

Braunkohlen	p. Ctr.	125
Brikets	„	135
Gaskokes gros	„	175
„ gebrochen	„	180
Anthracit Nuss II	„	230
„ Cadé, Erbs	„	230
Kleinholz	p. Sack	75

☞ Bestellungen von mehr als zehn Centnern werden — insofern nicht ausdrücklich Lieferung in plombirten Säcken vorgeschrieben — wie bisher lose angeliefert, zu entsprechend niedrigeren Preisen.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1900: 788¾ Millionen Mark. Bankfonds am 1. Dezember 1900: 257¼ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. — **Vertreter in Stettin: Ludwig Rodewald,** Falkenwalderstr. 117, I.

Inhalatorium Sanitas für Lungenkranke Stettin.

Lungenschwindsucht, chron. Bronchial- und Kehlkopfleiden werden durch die antisept. Formal-Inhalationen n. **Prof. Cervello** (Tuberculose-Kongreß Berlin 1899) geheilt. **Große Heilerfolge** lt. ärztl. Urtheile. Auskunft und Prospecte d. d. leitenden Arzt:

Dr. H. Viek, Augustastraße 51. Sprechstunden von 10—12 Vorm., 3—5 Nachm.

Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W.,

Friedrichstrasse 72 **(früher Mohrenstrasse 10).**

In Berlin: nur Friedrichstrasse 72.

Gesellschaftsreisen und Sonderfahrten

nach

dem Orient

Datum	Tage	Preis
12. Januar,	98 Tage,	4100 Mark.
12. „	83 „	3600 „
12. „	73 „	3200 „
26. „	85 „	3450 „
26. „	70 „	2900 „
26. „	59 „	2550 „
10. Februar	55 „	2300 „
21. März	34 „	1250 „

Italien

Datum	Tage	Preis
10. Februar,	41 Tage,	1450 Mark.
25. „	44 „	1450 „
21. März	30 „	925 „
9. April	43 „	1300 „
10. „	19 „	585 „
22. „	28 „	850 „
2. Mai	20 „	580 „
4. „	25 „	700 „

Sonderfahrten im Mittelmeer

mit dem von uns gecharterten **prachtvollen Schnelldampfer „Bohemia" vom Oesterr. Lloyd.**

4000 Tonnen Gehalt. **5300** Pferdekräfte. Helle, luftige Aussenkabinen, untere Betten, prachtvolle Speisesäle, Musiksalon, Rauchsalon, Badezimmer, Dunkelkammer u. s. w.

27. Februar, 33 Tage, **1000** bis **2000** Mark je nach Lage der Kabinen.
25. März, 12 Tage, **400** bis **700** Mark je nach Lage der Kabinen.
6. April, 37 Tage, **1100** bis **2100** Mark je nach Lage der Kabinen.
Verschiedene Touren im östlichen u. westlichen Mittelmeer.

5. Mai und **10. Mai** kleinere Touren mit **Extradampfer „Vorwärts".**

Spanien, Portugal, Russland, Paris, London etc.

Neue Touren im April u. Mai.

Im **Preise:** Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Besichtigungen, Ausflüge, Ab- und Zugänge, Trinkgelder **zu Wasser und zu Lande.**

Für Einzelnreisende

Fahrkarten und **Fahrscheinhefte** auf **allen** Linien nach **Aegypten, Palästina, Italien** sowie **nach allen Ländern der Erde** in beliebiger Zusammenstellung.

Prospecte kostenfrei!

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet **1868.** **Berlin W.,** Friedrichstrasse 72, (früher Mohrenstrasse 10). Gegründet **1868.**

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.
Agentur aller bedeutenden Eisenbahn- und Dampfschiff-Gesellschaften.
Fahrkarten- und Fahrschein-Verkauf im internationalen Verkehr.
Amtliche Ausgabestelle für Rundreisehefte.

☞ **Wir bitten unsere** seit 33 Jahren bestehende Firma **nicht mit später entstandenen ähnlichen Firmen zu verwechseln.**

In Berlin: nur Friedrichstrasse 72.

Am Vortheilhaftesten

im **Einkaufe** ist diejenige Waare, die als **preiswerth** und **gut** zu bezeichnen ist.

Zuntz' Gebrannte Kaffees

bieten der Hausfrau in beiden Beziehungen das empfehlenswertheste Produkt und gelten nach wie vor als vorzüglichste Marke. Käuflich in den bekannten Niederlagen.

Pferdedecken,

auf Wunsch mit Leinen- oder Segeltuch gefüttert, in jeder Preislage.

Wasserdichte Regendecken,

Ersatz für Lederdecken, mit voller Ausrüstung von ℳ 5 ab.

Wasserdichte Pläne

fertigt in jeder Größe schnell und billig

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Neue Königsstr. 1. Fernspr. 325.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlang: pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost** in Eßlingen.

Ein Unternehmer

mit **20 bis 25 Leuten,** Männer und Mädchen, welcher schon vom 15. März od. 1. April zum Dienst antreten will, für Rübenbau, Sommerernte, Kartoffeln u. Rübenernte. Derselbe ist kautionsfähig.

Gefl. Anerbietungen erbittet **Franz Malinowsky, Mlynieć** bei Tauer, Kr. Thorn.

Geschäfts-Einrichtung.

Ein Hamburg. Cigarren-Engros-Haus richtet respektablen, solventen, bürgschafts- oder kautionsfähigen Leuten, welche sich etablieren wollen, **Cigarren-Geschäfte großstädtischen Styles** unter **günstigen** Bedingungen ein.

Sofortige Offerten, möglichst mit Angabe von passenden Läden, sind an das **Cigarren-Engroshaus A. Mathei, Hamburg,** zu richten.

Lindenstraße 25, 2 Tr.,

ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Vorderstuben, Badestube, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1901 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Heirath. Auswahl zum Neuen Jahr kolossal. Senden Sie nur Adresse, ☞ sofort erhalten Sie 600 reiche reelle Parthien, a. Bilder z. Auswahl.

Reform, Berlin 14.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**

Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Stettin bei: [illegible], Breitestrasse 48, **Emil Reichelt,** Grosse Oderstr. 7 (nur en gros), **Gebr. Karger,** Schulzenstr. 22, **Marie Gebhard,** Grüne Schanze 6, **A. Cares,** Kl. Domstr. 24, **Tengler & Co.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Portwein.

Gegen Einsendung von ℳ 15.— versende ich 12 Fl. (¾ Ltr.) **echten II. Estremodouro-Portwein,** garantirt reinen Traubenwein, incl. Verpackung. Probesendungen per Post 3 Fl. zu ℳ 4,25 franko.

J. G. Heintzen, Westerstede 6 in Oldenbg.,
Portwein-Import, gegründet 1863.

Nahtlose Mannesmannrohre,

besonders Kesselsiederohre, Flanschenrohre und Bohrrohre

aller vorkommenden Durchmesser und Wandstärken, sowie in gewöhnlichen und außergewöhnlich großen Längen liefern prompt und

zu den Preisen der patentgeschweißten Rohre

Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhren-Werke Düsseldorf.

Läger werden an allen Hauptplätzen unterhalten.

Erfolg

haben Annoncen unbedingt

wenn dieselben von leistungsfähigen Firmen erlassen werden und in zweckentsprechender, auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem inserirenden Publikum ein gewissenhafter Berather in allen Fragen zu sein, welche sich auf Abfassung und Ausstattung der Annoncen, Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition von jeher zur besonderen Aufgabe gestellt. Jede gewünschte Information sowie Kostenanschläge und Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Berlin SW., Central-Bureau.
in **Stettin** vertreten durch **H. F. Lundberg,** Pölitzerstrasse 95.

